Bewerbung Umweltpreis Rheinland-Pfalz 2014

Walnusswiese Ehrenthaler Hahn

Hauptgeschäftsstelle
MELZER Kälte + Klima GmbH | Weiseler Straße | 56348 Bornich
Tel. 0 67 71-93 00-0 | Fax 0 67 71-93 00-93 | info@melzer.net
www.melzer.net

MELZER Kälte+Klima GmbH Weiseler Straße 56348 Bornich

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung,
Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz
Abteilung 2
Stichwort Umweltpreis 2014
Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

Datum 10. Juli 2014
Thema Bewerbung Umweltpreis Rheinland-Pfalz 2014
Melzer Kälte+Klima GmbH / Dirk Melzer: Projekt Walnusswiese Ehrentaler Hahn

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Helle,

die Melzer Kälte+Klima GmbH und Dirk Melzer bewerben sich mit dem Projekt

Walnusswiese Ehrenthaler Hahn

für den Umweltpreis Rheinland-Pfalz 2014.

Das Konzept wurde 2010 von den Brüdern Martin, Dirk und Axel Melzer gemeinsam entwickelt. Axel und Martin Melzer sind die Geschäftsführer der Melzer Kälte+Klima GmbH mit Sitz in Bornich (Rheinland-Pfalz). Das Unternehmen beschäftigt derzeit 65 Mitarbeiter. Dirk Melzer ist Landschaftsarchitekt und Umweltingenieur sowie Mitglied der Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Im Rahmen eines ökologischen Pachtvertrages setzt sich die Melzer Kälte+Klima GmbH in der Praxis und finanziell für den Erhalt und die Entwicklung der Kulturlandschaft im Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal ein. Dies geschieht in einem konkreten Projektgebiet: Auf dem Hochplateau des Ehrenthaler Hahns bei St. Goarshausen.

Das Vorhaben ist Ausdruck der ökologischen Verantwortung und des nachhaltigen Wirtschaftens eines regional verwurzelten Handwerksbetriebs. Unseres Wissens ist es das einzige Projekt in Rheinland-Pfalz, in dem sich ein Unternehmen auf eine Dauer von insgesamt 25 Jahren zum freiwilligen Engagement im Naturschutz und der Landschaftspflege verpflichtet.

Am 11. Dezember 2010 konnte der Pachtvertrag mit der Eigentümerin der 56.000 qm großen Wiese, der Gemeinde Prath, in Anwesenheit des heutigen Staatssekretärs Günter Kern und des heutigen Innenministers Roger Lewentz unterzeichnet werden. Dies verdeutlicht sicherlich die außergewöhnliche Stellung des Projekts im umweltpolitischen Kontext.

Seit nunmehr vier Jahren bewirtschaften wir die ehemalige Walnussplantage, im Jahr 2013 unter wissenschaftlicher Begleitung der Hochschule Geisenheim, Fachgebiet Naturschutz (Prof. Klaus Werk). Unsere Aufgabe ist es, die Biodiversität zu erhöhen, die vorhandenen Arten zu erhalten und zu fördern sowie die Walnusswiese zu einem erlebbaren Element der mittelrheinischen Kulturlandschaft zu entwickeln. Der modellhafte Charakter des Projektes hat bereits zu zahlreichen regionalen, nationalen und auch internationalen Publikationen geführt. Besonders erfreut sind wir über die ausführliche Veröffentlichung in der renommierten und meistgelesenen Schweizer Fachzeitschrift „der gartenbau“ (Ausgabe 15/2014). Da dieser Artikel die Geschichte, den Stand und die Beispielhaftigkeit unseres Engagements anschaulich darstellt, erlauben wir uns, diesen nachfolgend als Projektbeschreibung anzufügen.

Darüber hinaus stößt unser Projekt nicht nur auf politische und fachliche Resonanz. Die Rhein-Zeitung hat das Projekt in einem ganzseitigen Artikel der Wochenendbeilage „Journal“ vorgestellt. Im Rahmen des Umweltmagazins „natürlich“ des SWR (Sendung vom 10.06.2014) konnten die Zuschauer die schöne Walnusswiese unmittelbar erleben und unsere ökologischen Maßnahmen in einem ausführlichen Beitrag kennenlernen. Auf der Wiese bieten wir zudem mehrmals jährlich informative Spaziergänge an, zu denen wir alle Interessierten einladen. Damit verfolgen wir das Ziel, den Naturschutz als Gemeinschaftsaufgabe ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und die Aufgabengebiete in der Mitte der Gesellschaft anzusiedeln. Vor allem wollen wir aber auch vermitteln, wie viel Freude es bereitet, als „Firma und Familie“ die zahlreichen positiven Ergebnisse im Projekt zu erleben. Bereits seit 2011 existiert die Internetseite „walnusswiese.de“, auf der wir darüber regelmäßig in Text, Fotos und Videos über unsere Arbeit berichten.

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit konnten wir 2013 zudem einen weiteren großen Schritt in der Entwicklung des Projektes machen und einen wichtigen Kontakt mit Leben erfüllen: Ein regionales Feinkostunternehmen zeigte Interesse an den extensiv und ökologisch erzeugten Walnüssen, um dies „grün“ zu ernten und als eingelegte, „Schwarze Nüsse“ zu vermarkten. Diese Kooperation erfolgt nun im zweiten Jahr, sodass wir neben der „normalen Walnussernte“ auch eine regionale Delikatesse anbieten können, die u. a. auf der Slow Food Messe in Stuttgart 2014 präsentiert wurde.

Diese kurze Schilderung gibt sicherlich schon einen kleinen Einblick in unser Umweltprojekt. In der nachfolgenden Bewerbung möchten wir Ihnen unser Konzept und unsere Maßnahmen ausführlich in Fotos, Planausschnitten, Zeitschriftenartikeln und Videolinks vorstellen. Das Projekt wird mit dem Artikel „Artenvielfalt mit Genuss – Ökosponsoring fürs Welterbe“ der Schweizer Fachzeitschrift „der gartenbau“ ausführlich beschrieben. Im Anschluss dokumentieren wir unsere Arbeit und die Ergebnisse von 2010 bis 2014. Am Ende der Dokumentation legen wir den Link zu unserer Internetseite „www.walnusswiese.de“ und den Teilnahmebogen bei.

Für Rückfragen zum Projekt „Walnusswiese Ehrenthaler Hahn“ stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung (Dirk Melzer: 06774-8239).

Mit freundlichen Grüßen

MELZER
Kälte + Klima GmbH
Weiseler Straße • 56348 Bornich
Tel.: 0 67 71 - 93 00-0
Fax: 0 67 71 - 93 00-93

ARCHITEKTENKAMMER RHEINLAND-PFALZ
MELZER DIRK
LANDSCHAFTS-ARCHITEKT
ANTGLIED SEIT

Martin Melzer | Dirk Melzer | Axel Melzer

Anlagen:

Projektbeschreibung
Dokumentation 2010 – 2014
Link zur Internetseite www.walnusswiese.de
Teilnahmebogen

Bewerbung Umweltpreis Rheinland-Pfalz 2014

Walnusswiese
Ehrenthaler Hahn

Die Walnusswiese Ehrenthaler Hahn liegt auf einem Hochplateau rechtsrheinisch zwischen Kestert und St. Goarshausen. Über die Wiese führt der Rheinsteig.

Projektbeschreibung

Artenvielfalt mit Genuss-Ökosponsoring fürs Welterbe

(der gartenbau - Das Schweizer Fachmagazin - 14/2014)

Eine in zweifacher Hinsicht ungewöhnliche Anfrage erreichte des Landschaftsarchitekturbüro Dirk Melzer im Frühjahr 2010: Man wolle im Rahmen einer Marketingaktion Bäume pflanzen und müsse nun wissen, welche und wohin. Nicht nur die Fragestellung war überraschend, sondern auch die Fragesteller: Es handelte sich nämlich um die beiden Brüder des Planers.

Text und Bilder: Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt und Umweltingenieur, Köln (D)

Die Walnusswiese zur Erntezeit. Nicht nur die Pflegemassnahmen, sondern auch die Verwendung der Walnüsse war ein Projektthema.

Artenvielfalt mit Genuss – Ökosponsoring fürs Welterbe

Die beiden Brüder Martin und Axel Melzer führen ein mittelständiges Unternehmen für Kühlanlagenbau und hatten bisher kein besonderes Interesse an Baumarten und ihrer Verwendung gezeigt. Nun hatte die Firma einen Umweltpreis für eine klimaneutral arbeitende Anlage gewonnen. «Für jede verkaufte Anlage sollen ein oder mehrere Bäume gepflanzt werden, quasi als Umweltzugabe der Firma», erklärten die Brüder. Der Landschaftsarchitekt sah vor seinem innere Auge das Foto in der Lokalzeitung: Bäumchen, Sitzbänke, Messingtafeln, zwei lächelnde Herren mit Spaten. Es war Zeit für ein klärendes Familiengespräch.

Defizite der Region erkennen

Die Firma liegt in der «Loreley-Gemeinde» Bornich, unweit des berühmten Rheinfelsens. Die Region wurde 2002 von der Unesco als «Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal» ausgewiesen. Der Rhein durchbricht hier das Schiefergebirge und hat über steilen Felshängen sanft geneigte Hochterrassen geformt. Das Tal ist von historischen Städtchen und mittelalterlichen Burgen geprägt. Steillagenweinbau und Tourismus gehören zu den traditionellen Einkommensquellen. Wie in vielen anderen ländlichen Regionen Europas nimmt die Bevölkerungszahl zum Teil dramatisch ab. Die industrialisierte Landwirtschaft kann mit dem aufwendigen Terrassenweinbau und kleinparzelligen Obstanbau nichts anfangen. Die ehemals bewirtschaftete artenreiche Kulturlandschaft als Hauptmerkmal des Welterbegebietes verwahrlost und verschwindet unter Wald und Gebüsch. Sollte es da nicht spannendere Aufgaben geben als das bekannte Spendenensemble bestehend aus Baum und Bank?

Aufgabenfeld individuell definieren

Im Mai 2010 besichtigten die Brüder Melzer die ehemalige Walnussplantage auf dem Ehrenthaler Hahn bei St. Goarhausen. Um 1960 hatte die Gemeinde Prath 634 Walnussbäume auf dem Plateau am Steilhang angepflanzt. Die auf Schwarznüssen veredelten Bäume unterschiedlicher Sorten der berühmten Geisenheimer Obstbaumschule setzte man auf die 8 ha grosse Lössterrasse in einem Raster von 10 x 10 m. In felsigen Abschnitten mussten

Projektdaten:
Auftraggeber: Melzer Kälte + Klima GmbH, Bornich; www.melzer.net
Planung: Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt und Umweltingenieur, Köln; www.dirk-melzer.de
Ausführung: Ehrenamtliche Helfer sowie Schlegel Galabau, Prath; Schreiber Baumdienste, Algenroth
Projektzeitraum: ab 2010 bis mindestens 2035

Das Ehrenthaler Hahn gehört zum Unesco «Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal».

So sah die Walnusswiese im Jahr 2010 aus – total verbuscht mit mehr oder weniger vitalen Walnussbäumen.

die Pflanzlöcher mit Dynamit gesprengt werden. Dreizehn Jahre später wurde die Ernte gewogen und verkauft: 109 kg Walnüsse ergaben einen Ertrag von 185 DM. Bis zum November 1981 beliefen sich die Gesamtkosten der Anlage auf 33 136 DM. Obwohl die Bäume noch lange nicht das Alter des vollen Fruchtertrags erreicht hatten, verlor die Gemeinde den Mut und wandelte die Hälfte der Wiese in einen Eichenforst um. Der Rest der Plantage versank wortwörtlich im Dornröschenschlaf und wurde sporadisch in Mutterkuhhaltung beweidet.

Bei ihrem ersten Besuch fanden die Brüder verbrachte Wiesen und artenreiche Halbtrockenrasen, übernutzte Kuhweiden und Gebüsche mit mehr oder weniger vitalen Walnussbäumen vor. Nur der beliebte «Rheinsteig»-Wanderweg, der die Wiese quert, wurde regelmässig freigehalten. Kurzerhand wurde der Entschluss gefasst, die Wiese für 25 Jahre zu pachten mit dem Ziel, die Restplantage behutsam wiederherzustellen und sie im Sinne des Artenschutzes sowie der Entwicklung der Biodiversität ökologisch zu pflegen. Im Dezember 2010 konnte der Vertrag mit der Gemeinde unterzeichnet werden. Dieser Pachtvertrag ist der einzige in Rheinland-Pfalz, in dem sich ein Unternehmen aus eigenen Stücken und langfristig zu einem Engagement im Naturschutz verpflichtet.

Landschaftliche Qualitäten herausarbeiten

Im Winter 2010/2011 wurden die ersten Freistellungsmassnahmen durchgeführt. Diese erfolgten so weit als möglich in Handarbeit und konzentrierten sich auf die botanisch wertvollen Abschnitte aus Halbtrockenrasen (*Mesobrometum*), thermophilen Säumen mit Weinbergs-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*) und Salbei-Glatthaferwiesenabschnitten (*Salvio-Arrhenatheretum*), die stark zu verbuschen drohten. Auch das Freischneiden der Walnussbaumreihen geschah manuell, um die Baumäste nicht zu beschädigen. Rosen und Weissdorne waren bereits bis in die Kronenspitzen vorgedrungen. Am Rand zum Steilhang hatten sich aber auch geschützte Felsgebüsche mit Felsenahorn (*Acer monspessulanum*) und Elsbeeren (*Sorbus torminalis*) ausgebreitet. Diese wurden in ihrem Zustand belassen. Besonders schöne, tief beastete Traubeneichen, Elsbeeren, Felsenahorne, Ulmen und Weissdorne wurden als «Naturdenkmale der Zukunft» freigestellt, damit sie sich als bildprägende Solitäre voll entwickeln können. Stark verbuschte, sehr trockene Bereiche mit zahlreichen zwergwüchsigen und abgestorbenen Walnussbäumen blieben ebenfalls bestehen, um der Vogelwelt Habitate mit Grenzlinienreichtum zu erhalten. Die Beweidung der Wiese sollte weiter durchgeführt, aber extensiviert werden. Die Kühe kommen nun erst nach der Wiesenblüte Mitte Juni auf die Weide und blei-

Die Walnusswiese wird auch heute wieder beweidet.

Die manuelle Entbuschung war Schwerstarbeit.

Erste Neupflanzungen erfolgten im Jahre 2012.

ben dort bis zur Walnussernte Mitte September. Eine mineralische Düngung und jeglicher Pestizideinsatz sind ausgeschlossen.

Vorgehen wissenschaftlich reflektieren
Die Massnahmen auf dem Ehrenthaler Hahn werden wissenschaftlich begleitet. Die Landschaftsarchitekturstudentin Kathrin Saueressig beschäftigte sich 2013 in ihrem Praxissemester und ihrer Bachelorarbeit bei Prof. Klaus Werk (Universität Geisenheim) mit dem Projekt. Hierzu gehörte eine Recherchereise zum Walnussspezialisten Anton Schott an den Kaiserstuhl (D). Im Zentrum des Diskurses stand der Widerspruch zwischen der intensiven Pflege und Düngung einer potentiell ertragreichen Sonderkultur und der gewünschten nährstoffarmen Wiese mit hohem Artenreichtum. Die Gretchenfrage «Blümchen oder Nüsse?» wurde deutlich mit «Lieber weniger Nüsse und dafür mehr Blümchen» beantwortet.»

Des Weiteren konnten Walnusssorten bestimmt und Empfehlungen für geeignete Nachpflanzungen erörtert werden. Da sich die vorhandenen Bäume auf den trockenen Standorten schwer tun, stellte sich auch die Frage, welche Arten und Sortenbei Bestandsergänzungen verwendet werden. Das eingewanderte Wildobst weist darauf hin, welche Arten den Klimawandel besser bewältigen können.

2012 und 2014 wurde deshalb eine Versuchspflanzung aus Elsbeere, veredelter Haselnuss (*'Wunder von Bollweiler'*), Portugiesischer Birnenquitte, Edelkastanie und widerstandfähigen Walnussorten angelegt. Alle Bäume mussten, wegen der Beweidung, Hochstämme sein und vor Verbiss durch Wild und Kühe geschützt werden. Ausser Bäumen könnten in Zukunft aber auch Beerensträucher angepflanzt werden. In der Nachbarschaft wachsen z. B. die sehr seltenen und autochthonen stachelbewehrten Berberitzen (*Berberis vulgaris*). Sie bieten bis in den Winter süsssaure Beeren zur Verfeinerung exotischer Speisen.

Entwicklungen kommunizieren
Mit Beginn des Projektes standen nicht nur die Pflegemassnahmen, sondern auch die Verwendung der Walnüsse im Zentrum der Kommunikation. Auf der Internetseite des Projektes (www.walnusswiese.de) wird nicht nur regelmässig über Massnahmen berichtet, sondern es werden auch Rezepte veröffentlicht. Ein regionaler Feinkosthersteller beerntet seit 2013 einen Teil der Bäume zur Herstellung «Schwarzer Nüsse». Die grünen, unreifen Nüsse werden nach der Ernte angestochen, gewässert und u. a. mit Piment, Vanille und Zimt mariniert. Die Delikatesse eignet sich als ein aussergewöhnliches, regionales und ökologisch erzeugtes Präsent.

Die Wanderer auf dem Rheinsteig werden nicht mit einer «Heldentafel» zum Projekt konfrontiert. Ausschliesslich auf Pflanzenschildern, sogenannten Printiketten, wird über Baumarten und -sorten sowie die «Pflanzer und Pfleger» informiert. Weitere minimalistische, serielle Interventionen wie Vogelnester aus Gras oder ein grüner Weidezaun sollen signalisieren, dass hier etwas passiert.

In Zukunft ist beabsichtigt, die Identifikation der Firma und der Kunden mit dem Projekt weiter zu verstärken. Schutz und Pflege der einzigartigen Kulturlandschaft wie auch der Artenschutz sollen als regionale Gemeinschaftsaufgabe in die Mitte gerückt werden. Dabei bietet die Komplexität und Nachhaltigkeit des Projektes die Möglichkeit, immer neue, originäre Aspekte in den Fokus zu rücken. Eines liess sich dabei leider nicht vermeiden: ein Foto mit drei lächelnden Herren mit Spaten in der Lokalzeitung.

Mit der «Printikette» wird unaufdringlich informiert.

«Schwarze Nüsse» sind heute eine regionale Delikatesse.

Dokumentation

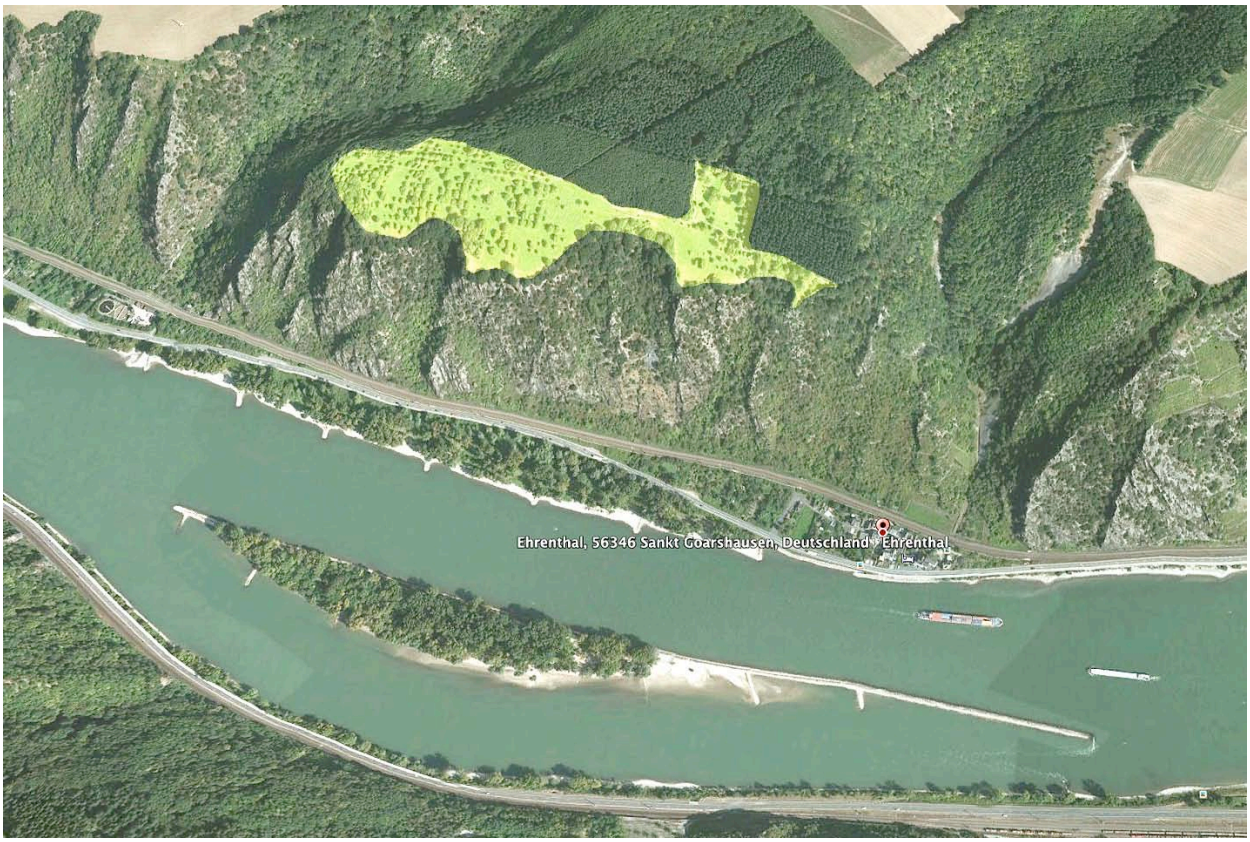
2010

Projektanlass

Auswahl des Projektorts

Unterzeichnung des ökologischen Pachtvertrags

2010 gewinnt die Firma Melzer Kälte+Klima GmbH die Auszeichnung „golden refnet“ für ein klimaneutral arbeitendes Anlagenkonzept. Hiervon angespornt entwickelt der Geschäftsführer Martin Melzer (2. v. l.) die Idee, das Umweltengagement der Firma viel augenscheinlicher in der Region darstellen zu wollen.



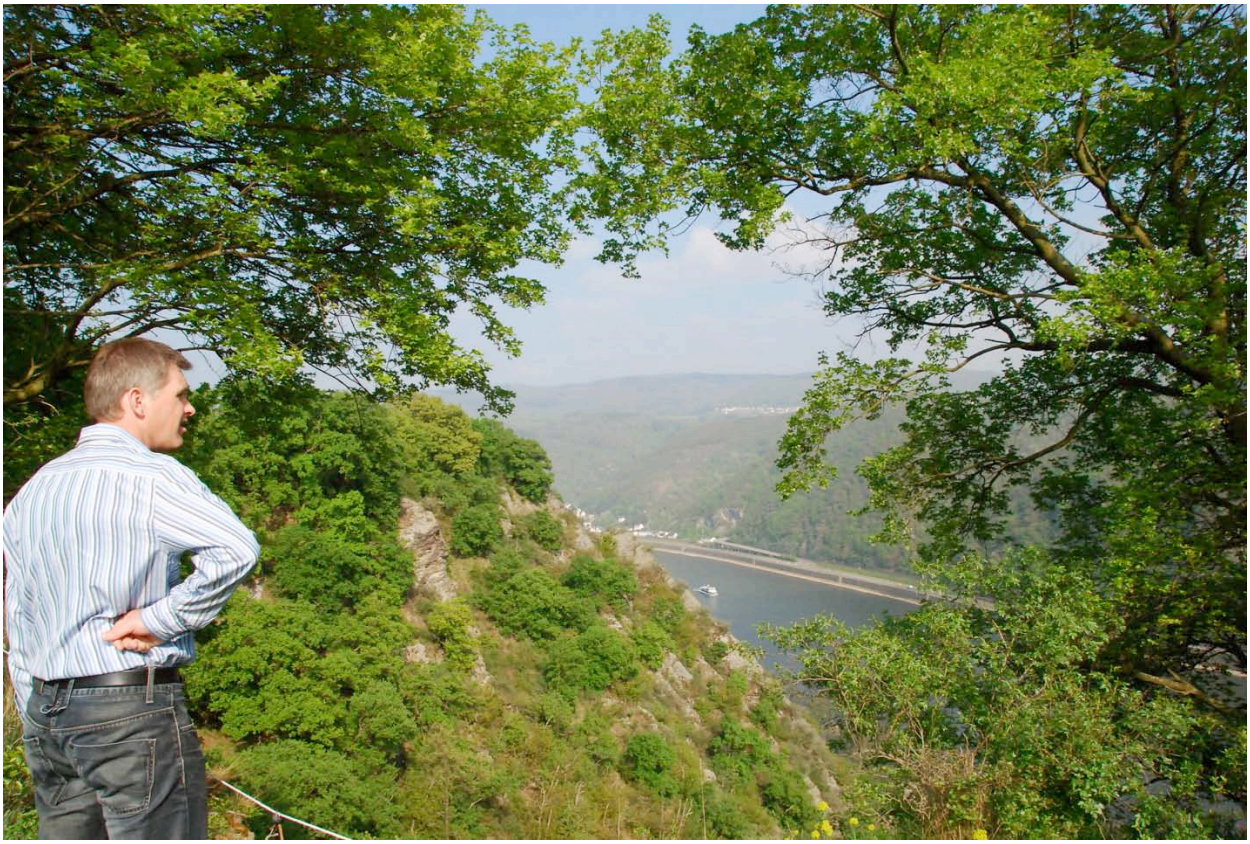
„Sollen wir Bäumchen pflanzen?“, fragt er seinen Bruder Dirk Melzer, den Landschaftsarchitekten. Der kann sich vorstellen, dass man auf dem verwahrlosten Ehrentaler Hahn (hier hell hervorgehoben) noch viel mehr erreichen könnte.

Der Ehrenthaler Hahn (rechts) liegt spektakulär im Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal. Hier müsste man aber mehr tun, als Bäume zu pflanzen und eine Tafel aufzustellen. Vor allem sollte dies keine einmalige Aktion bleiben.

Die Gemeinde Prath hatte um 1960 eine Walnussplantage mit 634 Bäumen auf dem Plateau angelegt, um die Nüsse zur Likörherstellung zu vermarkten. Bereits in den Achtzigern wurde das Projekt wegen Unwirtschaftlichkeit wieder aufgegeben, - dabei war das volle Ertragsalter der Bäume noch gar nicht erreicht.

Ein Teil der Plantage wurde abgeholzt und zu einem Eichenforst umgewandelt. 2010 sind noch etwa 150 vitale Nussbäume vorhanden. Manchmal muss man sie allerdings im Gestrüpp suchen.

Nicht verbuschte Bereiche werden mit Kühen beweidet – oder besser gesagt: Überweidet. Den potentiellen Artenreichtum der Wiese, verursacht durch kalkhaltige Lössauflagerungen und die Wärmegunst des Standorts, kann man nur in Randbereichen erkennen.



Martin Melzer besichtigt im Mai 2010 den Ehrenthaler Hahn. Auch wenn er hier noch skeptisch schaut, ist er doch schnell überzeugt: Hier handelt es sich um das richtige Projektgebiet. Sein Bruder Dirk soll mit der Gemeinde Kontakt aufnehmen.

Auf dem Ehrentahler Hahn möchten sich die Brüder für den Artenschutz und die Erhöhung der Biodiversität einsetzen. Außerdem soll die Walnusswiese als Element der Kulturlandschaft erhalten und extensiv bewirtschaftet werden.

Am 11. Dezember 2010 unterzeichen wir den ökologischen Pachtvertrag in Anwesenheit des heutigen Innenministers Roger Lewentz und des heutigen Staatsekretärs Günter Kern. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 25 Jahren. Wir freuen uns, dass es losgehen kann!

Dokumentation

2011

Grundlagenplanungen

Erste Pflegemaßnahmen

Artenvielfalt der gepflegten Wiese

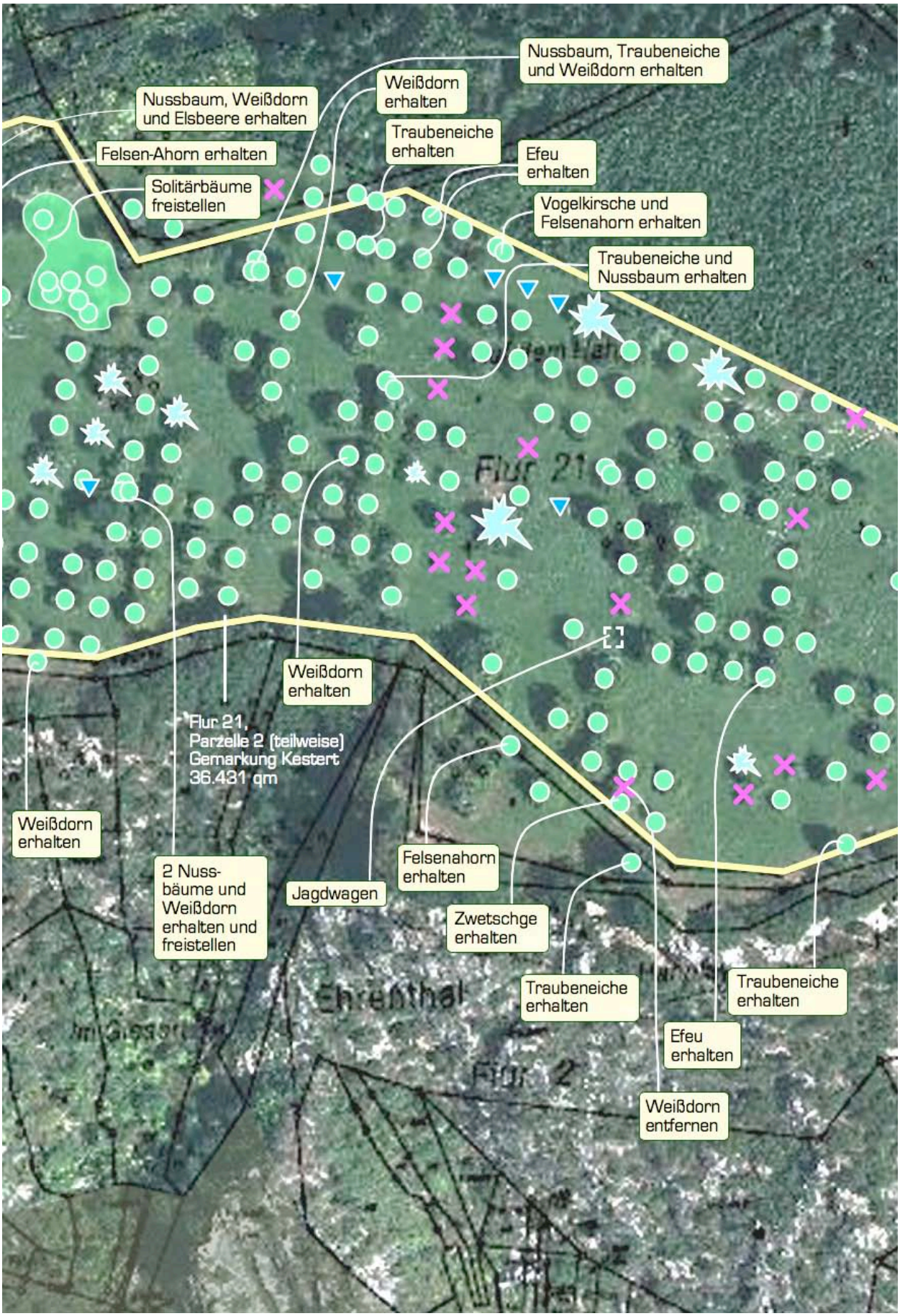
Reportage der Rhein-Zeitung

Verwertung der Walnüsse

Koch- und Backexperimente

Im Januar 2011 beginnen wir mit den Freistellungsmaßnahmen auf dem Ehrenthaler Hahn – nicht ohne den Biotopbetreuer und Geobotaniker Martin Unfricht (links) vorher um fachlichen Rat gefragt zu haben. Auch in die praktische Umsetzung haben wir seine Kompetenz eingebunden.

Bei den Pflegearbeiten haben wir unsere Planübersicht und unterschiedlich gefärbtes Kreppband immer dabei. Mit dem Band lassen sich die verschiedenen Maßnahmen für alle Beteiligten im Gelände genau markieren.



Auf dem Luftbild lässt sich sehr gut das ursprüngliche Pflanzraster der Walnussbäume von 10 m x 10 m erkennen. An den Rändern ist die ehemalige Plantage schon stark mit geschützten Felstrockenwäldern verzahnt.

Alle Gehölzbestände werden für die Pflegemaßnahmen bewertet und mit dem farbigen Krepp ausgebunden. Grün bedeutet: Walnussbaum von Gebüsch befreien. Dunkelbau: Totholz mit Baumhöhlen erhalten. Magenta: Gebüsch entfernen. Hellblau: Hecken- oder Feldgehölz erhalten!

Wegen der differenzierten Vorgehensweise ist viel Handarbeit erforderlich. Auch wollen wir die Nussbäume und ihre tief angesetzten Äste nicht beschädigen. Für die Arbeit haben wir den erfahrenen Baumgutachter Christoph Schreiber und sein Team engagiert.

Das war mal ein echter „Trespen-Halbtrockenrasen“ und das soll er auch wieder werden. Bei der Pflege konzentrieren wir uns nicht nur auf die Nussbäume, sondern auch auf die Sonderstandorte mit einem hohen Artenpotential.

Martin Melzer und seine Kinder Lina und Tom besuchen uns bei der Arbeit auf dem Ehrenthaler Hahn.

Ende Februar ist die Struktur der alten Walnusskultur wieder erkennbar. An die Brombeeren und Rosengebüsche unter den Baumkronen erinnern noch die braunen Flecken aus gemulchtem Schnittgut.

Auch der Halbtrockenrasen auf einer kleinen Felsenterrasse ist wieder freigestellt. Die malerische Eiche an der Spitze zum Steilhang ist nun schon vom Rheinsteig aus zu sehen und ein echter Hingucker.

In die Lücken der ehemaligen Plantage sind die unterschiedlichsten Gehölze eingewandert, die wir als Nist- und Nahrungshabitate erhalten haben. Erst nach dem Austrieb erkennen wir, dass es sich bei dem zentralen, stattlichen Baum inmitten eines Schlehengebüsches um eine - eher seltene - Feldulme handelt.

Die Frühjahrsblüte auf dem Ehrentahler Hahn beginnt mit dem großflächigen Austrieb der Schlüsselblumen.

An südexponierten Säumen entlang des Rheinsteigs und auf entbuschten Halbtrockenrasen treibt die Weinbergs-Traubenhyazinthe aus und wird, schon früh im Jahr, von vielen Wildbienen besucht.

Nach der gelben Blütenphase mit Schlüssenblumen überwiegt die blau-violette Blütenpracht. Auf weitläufigen, offensichtlich kalkhaltigen Abschnitten der Lössterrasse wächst die „blaublütige“ Wiesensalbei-Glatthafer-Formation.

Eine Überraschung erwartet uns in den „Tiefen der Wiese“: Wir entdecken einen Bestand der heimischen „Orchidee des Jahres 2009“: Das Mannsknabenkraut oder Stattliche Knabenkraut.

Die Wiese wird in Zukunft weder mineralisch gedüngt noch mit Pestiziden behandelt. Auch die Aussaat nicht „autochthoner“ Arten, also nicht standortheimischer Gräser und Kräuter haben wir ausgeschlossen. Kahlstellen in der Wiese sollen sich in freier Sukzession schließen.

An trockenwarmen Standorten blüht der Acker-Wachtelweizen. Der „ArtenFinder“ im Internet macht deutlich, dass die Art in Rheinland-Pfalz nur noch verstreut vorkommt und in vielen Landesteilen verschollen ist.

Neben Schwalbenschwanz und Segelfalter (s. S. 14) trifft man auf der Wiese auch zahlreiche andere wärmeliebende Insektenarten an, wie hier das Sechsfleck-Widderchen auf einer Ackerwitwenblume.

Das Auftauchen freiwilliger Erntehelfer am Wiesenrand macht deutlich: Der Spätsommer neigt sich dem Ende zu und die Walnüsse werden bald reif.

Wir haben gelernt, dass die Zeit der Nussernte stark variiert. 2011, einem Jahr mit ausgeprägter Frühjahrsdürre, beginnt sie schon am 12. September. Die Erntezeit kann sich aber auch vier Wochen nach hinten verschieben, so wie etwa 2013.

Die Walnüsse der zugänglichen Bäume auf dem Ehrenthaler Hahn wurden in den letzten Jahren von Anwohnern und Wanderern gesammelt. Wir überlegen, wie wir in der Zukunft mit der Ernte umgehen und sammeln zwei Zentner zum Verschenken und Experimentieren in der Küche.

Die Journalistin Nicole Mieding der Rhein-Zeitung recherchiert vor Ort über unser Projekt. Axel und Martin Melzer stehen Rede und Antwort. Mit dabei ist der Landwirt Dietmar Platt aus Wellmich, der die Wiese in unserem Auftrag mit seinen Kühen beweidet.

Die Walnussernte ist eingebracht

Auf dem Ehrenthaler Hahn bei St. Goarshausen haben sich drei Brüder einer verwilderten Walnusswiese angenommen. Mit ihrem persönlichen Einsatz helfen sie, eine einzigartige Kulturlandschaft im Mittelrheintal zu bewahren.

Wer von der Klosterschenke am Rheinufer in Ehrenthal (Rhein-Lahn-Kreis) die steile Karstwand hinaufschaut, durch die der Fluss sich geschnitten hat, der ahnt nicht, was ihn 20 Marschminuten weiter oben erwartet. Einst erklommen Wanderer die Höhe Ehrenthaler Hahn über einen Bergbaupfad – heute führt hier ganz offiziell der Rheinsteig entlang. Die Wanderroute schneidet eine wildromantische Walnussbaumwiese, der sich der Kauber Landschaftsarchitekt Dirk Melzer zusammen mit seinen Brüdern Axel und Martin vor fast genau einem Jahr angenommen hat: Die drei wollen die acht Fußballfelder große verwilderte Plantage behutsam rekultivieren. Nachdem sie mit Freunden schon rund 160 Stunden in das Freischneiden der Bäume – vor allem das Roden wilder Brombeerhecken – investiert haben, wollen sie nun den von einst 300 auf 150 Bäume geschrumpften Bestand erhalten und Stück für Stück mit regionalen Sorten wie der Geisenheimer oder Moselaner Walnuss aufstocken.

Zum Dessert

Ehrenthaler Nussecken

Zutaten für ein Blech (ca. 40 Stück):

Teig:
- 250 g Dinkelmehl Typ 630
- 1/2 TL Backpulver
- 80 g Zucker
- 1 1/2 Päckchen Vanillezucker
- 1 Ei
- 125 g Margarine

Für den Belag:
- 4 EL Wasser
- 2 EL Honig
- 100 g Zucker
- 100 g Margarine
- 1 Prise Salz
- 400 g gemahlene Walnüsse
- 20 g Schokoladenlasur Zartbitter

Zubereitung des Teigs:
Alles zu einem Teig kneten, 30 Minuten ruhen lassen. Auf einem Backblech ausrollen und mit Gabel einstechen.

Zubereitung des Belags:
Alle Zutaten gut vermengen. Dann die Nuss-Honig-Masse kurz aufkochen und abkühlen lassen. Die ausgekühlte Mischung auf den Teig auftragen. Bei 200 Grad etwa 25 bis 30 Minuten backen. Den noch heißen Kuchen mit einem scharfen Messer erst in Quadrate, anschließend in Dreiecke schneiden. Nach dem Abkühlen die Ecken in Schokoladenlasur tunken.

Auf ihre Walnusswiese hoch über der Ehrenthaler Rheininsel laden die Brüder Martin, Dirk und Axel Melzer (oben, von links) gern zum Picknick mit Walnuss-Quiche und Ehrenthaler Nussecken ein

Die Rhein-Zeitung berichtet in der landesweiten Beilage „Journal“ auf einer ganzen Seite über das Projekt sowie unsere Walnussgerichte und Rezepte.

Walnüsse werden gerne für Kuchen und Gebäck verwendet. Wir bevorzugen aber herzhafte Gerichte. Aus Italien kommen Ravioli mit Salsa di Noci. Nicht nur die Nusssoße, sondern auch die Ravioli machen wir selbst. Tom Melzer bedient die Nudelmaschine meisterhaft.

Die Ravioli werden mit einer Ricotta-Gorgonzola-Sauerampfer-Paste gefüllt, die geschmacklich mit den kräftigen Walnüssen harmoniert. Der Sauerampfer stammt selbstverständlich auch von der Wiese.

Die fertigen Ravioli mit Salsa di Noce, überstreut mit Parmesan. Dazu passt ein fruchtiger Riesling.

Zum Nachtisch gibt es selbstgemachte Ehrenthaler Walnussecken.

Winter 2011/2012: Einige Walnussbäume haben die Verbuschung und extrem trockene Standorte nicht überlebt. Pilz- und höhlenreiches Totholz lassen wir als Kleinbiotope stehen.

Unter den Walnussbäumen erkennt man im Winter sehr gut die Stockausschläge der Schlehen, Brombeeren und Wildrosen. Jährlich müssen diese abgemäht werden.

Dokumentation

2012

Fortgesetzte Wiesenpflege

Erste Versuchspflanzung von „Klimabäumen“

Extensive Beweidung

Geführte Fachexkursionen auf der Wiese

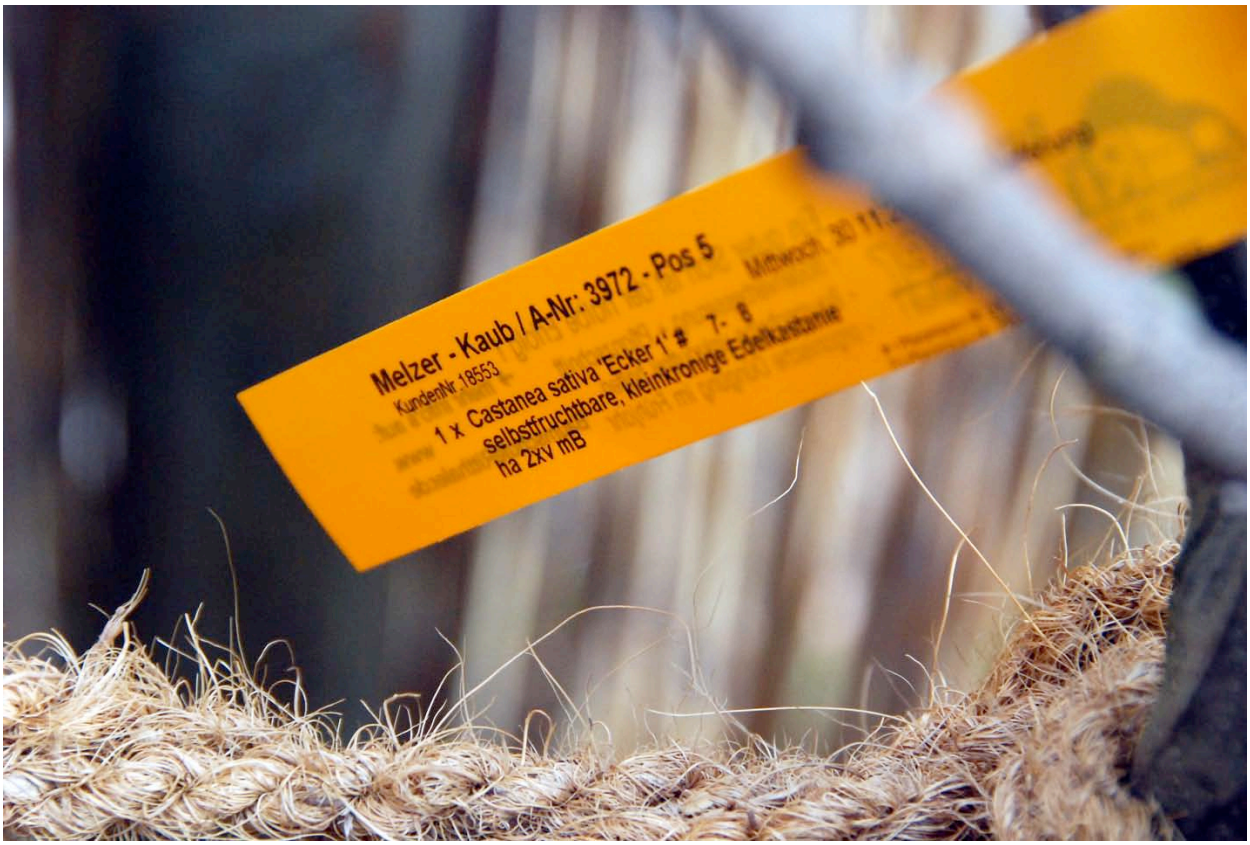
Walnussernte

Im Januar 2012 werden die Stockausschläge auf der Wiese mit der Motorsense zurückgeschnitten. Dies bewährt sich, da keine Äste abgerissen werden oder verdichtete Fahrspuren entstehen. Pro Hektar braucht man etwa einen Tag Zeit, eine komplette Nachmahd der 5, 6 ha großen Wiese dauert somit eine Arbeitswoche.

Das Zusammenrechen und Verbrennen des Schnittgutes ist dabei nicht mitgerechnet. Zum Glück helfen Freunde und werden mit harter Währung entlohnt: Walnüsse.

Anfang 2012 beginnen wir mit Nachpflanzungen. Wir möchten nicht nur verschiedene regionaltypische Nussbaumsorten ausprobieren, sondern auch mit anderen, trockenheitsverträglichen Wildobstsorten experimentieren. Hierzu gehören u. a. Quitten-, Maronen- und regionale Kirschsorten. Wir bezeichnen die Arten und Sorten, die mit dem Klimawandel vermutlich besser zurechtkommen, als „Klimabäume".

Die regionaltypischen Mittelrheinkirschen werden in den letzten Jahren intensiv untersucht und vermehrt. Dirk Melzer konnte einen besonderen Kirschbaum mit unterschiedlichen regionalen Sortenästen erwerben. Dieser war bereits auf der Bundesgartenschau in Koblenz 2011 ausgestellt. Hier wird der Baum von Martin und Axel Melzer auf dem Ehrenthaler Hahn eingepflanzt.



Bei den Pflanzungen in den Lücken der ehemaligen Plantage halten wir uns grob an das alte Raster von 10 m x 10 m. Damit der Bestand nicht zu dicht wird, wählen wir, wenn möglich, kleinkronige Sorten aus, denn das enge Raster entspricht nicht einer extensiven Kultur. Hier: Eine Esskastanie der Sorte „Ecker".

Da die Wiese im Sommer von Kühen beweidet wird, kommen nur Hochstämme für die Pflanzungen in Frage. So kann der Verbiss von vornherein ausgeschlossen werden. Eine hochstämmige Elsbeere, wie hier im Bild, ist jedoch auf dem Baumschulmarkt sehr selten zu finden.

Trotz der Auswahl von Hochstämmen erstellen wir einen Baumschutz aus Schilfmatten, denn nicht alle Bäume haben die erforderlichen Stammhöhen.

Hier sind wir noch zuversichtlich, dass der Baumschutz etwas aushält. Wir haben aber nicht mit der Neugier der Kühe gerechnet. Es dauerte nicht lange, bis alle Schilfmatten zerlegt sind – es könnte sich ja noch etwas Leckereres als Gras dahinter befinden.

Die Kühe kommen Mitte Juni auf die Weide. Der Landwirt Dietmar Platt aus dem benachbarten Wellmich treibt die Herde mit tragenden Mutterkühen, Kälbchen und einem Bullen von der Frühjahrsweide auf den Ehrenthaler Hahn. Da es auf ein abgelegenes Plateau geht, erinnert das Ganze an einen „Almauftrieb".

Wenn die Frühjahrsblüte abgeschlossen ist, sind die Gräser so hoch, dass die Kälber am Anfang leicht die Orientierung verlieren können.

Verlorengegangene Kälber werden von Dietmar Platt eingesammelt und bekommen eine Sonderfahrt zur Herde.

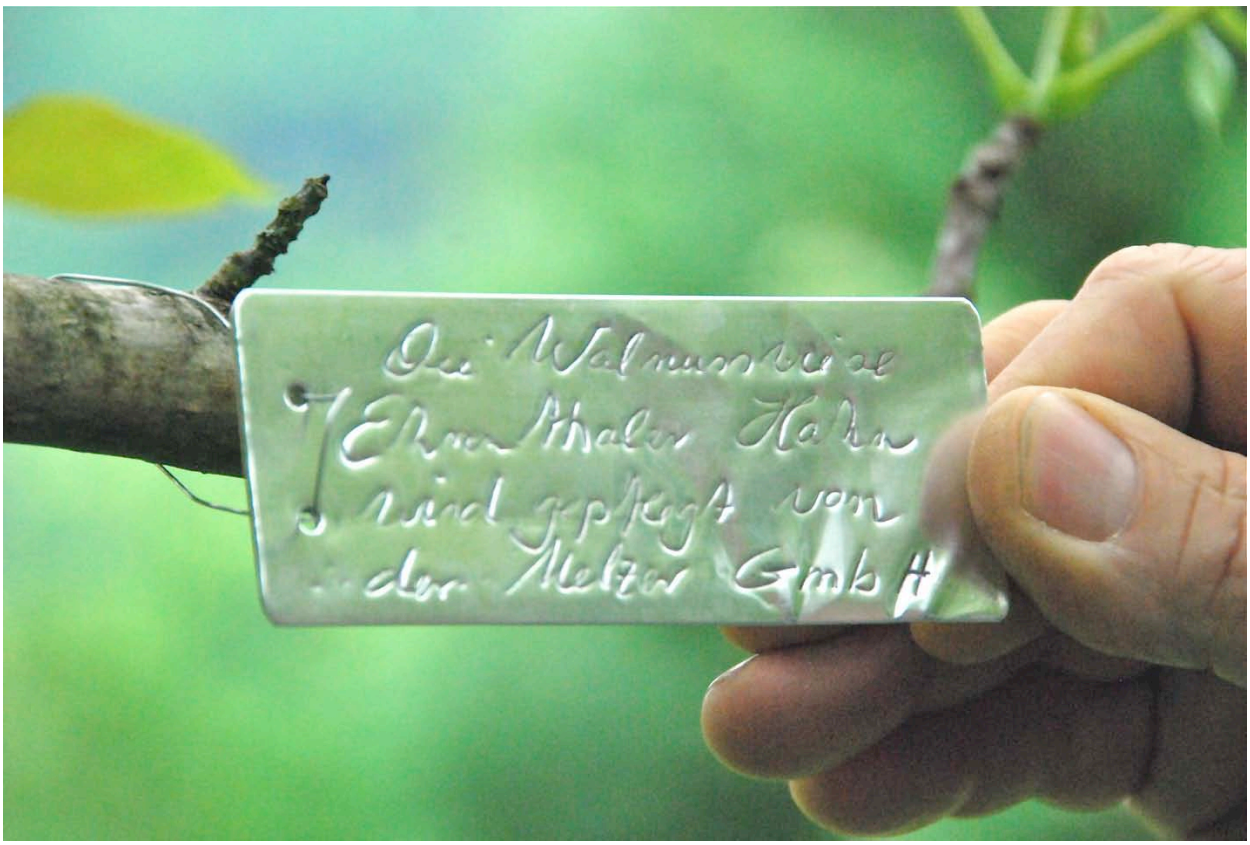
Dietmar Platt hat einen bäuerlichen Familienbetrieb, den einer seiner Söhne übernehmen will. Beim Umtrieb ist die ganze Familie dabei, damit rechts und links des Weges kein Flurschaden entsteht.

Die Tiere sind „Promenadenmischnungen“, gekreuzt aus unterschiedlichen Rassen wie Limousin, Blonde Aquitaner, Braunvieh oder Angus.

Die Herde umfasst etwa 15 Tiere. Damit sie in dem weitläufigen und immer noch heckenreichen Gelände leicht auffindbar sind, trägt die Leitkuh eine Glocke.

Die Kühe bleiben maximal bis zur Walnussernte auf der Wiese, also in der Regel drei Monate. Bei starker Trockenheit wächst nicht genügend Gras nach. Dann müssen die Tiere schon vorher auf eine andere Weide umgetrieben werden.

Unser Projekt spricht sich in der Fachwelt rum. Im Sommer 2012 besuchen uns die Ranger vom Biosphärenreservat Rhön und erkundigen sich über unser Konzept. Für alle Interessierten bieten wir seither mindestens einmal im Jahr einen geführten Spaziergang an.



Im Mittelrheintal gibt es bereits hunderte Informationstafeln in der Landschaft. Deswegen entscheiden wir uns für eine minimalistische und unaufdringliche Variante. Auf „Aluminium-Printiketten“, dauerhaften Pflanzen-Etiketten, informieren wir in einem Satz, wer für die Pflege des Ehrenthaler Hahns Verantwortung übernimmt.

An Nussbäumen entlang des Rheinsteigs probieren wir Schilf- und Grasnester als Nisthilfen aus. Da sie so fremd aussehen, provozieren sie auch einem „zweiten Blick“ auf die umgebende Landschaft.

Im Sommer lassen sich wieder viele Wildkräuter sammeln, wie z. B. Sauerampfer und Wilder Majoran. Da keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, hat die Ernte Bioqualität.

Die Nüsse sind reif, sobald die grüne Schale aufzuplatzen beginnt. Wegen der Spätfröste im Mai fällt die Nussernte im Jahr 2012 eher dürftig aus.

Auf dem Foto kann man deutlich erkennen, dass die Kühe eine schnurgerade Unterkante am Laub der Kronen gefressen haben. Das junge Laub hat einen Vitamin-C-Gehalt von bis zu 1 Prozent und gehört damit zu den Vitamin-C-reichsten Pflanzenteilen in Mitteleuropa. Den Kühen scheinen die Blätter zu schmecken.

Obwohl man die wenigen Nüsse suchen muss wie Ostereier, finden sich wieder zahlreiche Sammelfreunde auf der Wiese ein.

Die frischen Nüsse trocknen und werden hierzu ausgebreitet und gewendet, damit sich keine Schimmelpilze auf der Schale entwickeln. An den noch feuchten, reifen und geknackten Nüssen lässt sich ein Pergamenthäutchen entfernen, dass viele Bitterstoffe enthält. Diese „doppelt geschälten Nüsse“ sind besonders mild und süß.

Wir probieren neue Gerichte aus und entwickeln dabei eigene Rezepte: Zum Beispiel Wirsing- oder Chicoree-Quiche mit Walnüssen.

Unverzichtbare Walnuss-Literatur ist sicherlich „Das goldene Buch der Walnuss“ von Erica Bänziger, dass ausführlich über den gesundheitlichen Wirkstoffe der Nuss berichtet.

Für den Winter empfiehlt sich ein leckerer Walnussblatt-Tee. Der schmeckt nicht nur köstlich wie grüner, chinesischer Tee, sondern wird in der Naturheilkunde auch bei Hautproblemen eingesetzt.

Dokumentation

2013

Projektpräsentation Köln

Semesterpraktikum zum Projekt Walnusswiese

Nussveredelung und Regionalmarketing

Exkursion zum Nussspezialist

Wissenschaftliche Begleitung Hochschule Geisenheim

Im Frühjahr 2013 stellt Dirk Melzer das Projekt Walnusswiese beim „Architektursalon" in Köln vor. Das Konzept der Vortragsreihe: Ein Planer präsentiert ein Projekt mit einem passenden Mittagsmenue. Wir bringen uns Rohstoffe natürlich selbst mit.

Die Köchin (Mitte) zaubert daraus einen Feldsalat mit Walnüssen, Wirsing-Walnuss-Quiche und natürlich unsere leckeren Nussecken. Die Kollegen sind begeistert.

Ab April 2013 absolviert die Landschaftsarchitektur-Studentin Kathrin Saueressig (vorne) von der Hochschule Geisenheim ihr Semesterpraktikum im Büro Dirk Melzer. Ihre Aufgabe: Die fachtheoretische und praktische Weiterentwicklung des Vorhabens Ehrenthaler Hahn.

Kathrin beginnt mit der systematischen Erfassung der Flora und erstellt Artenlisten: Die Gewöhnliche Kreuzblume deutet auf den kalkhaltigen Boden des Plateaus hin.

Der Weidezaun entlang des Rheinsteigs, der über die Wiese führt, muss erneuert werden. Kathrin streicht die Pfosten in der neuen Projektfarbe „Gelbgrün“.

Nachdem die Kühe den Schilfmattenschutz auseinandergenommen hatten, müssen wir eine neue Schutzmaßnahme auszuprobieren. Landwirt Dietmar Platt schlägt den „Elektrozaun um jeden Baum“ vor. An einem Provisorium haben wir damit gute Erfahrungen gesammelt.

Philipp Platt, ein Sohn des Landwirts Dietmar, macht eine Lehre als Kälteanlagenbauer bei der Firma Melzer. Er kennt die Wiese wie auch die Arbeit in der Landwirtschaft und hilft Kathrin beim Stellen des erneuerten Weidezauns.

Auch der Baumschutz erhält einen Anstrich in der Projektfarbe Gelbgrün. Der Elektrozaun wird um den Vierbock geführt. Über einen verlängerten Abnehmer in 2 Meter Höhe geht es so von Baum zu Baum. Die Kühe können unter dem Kabel hindurchspazieren.

Im Mai 2013 sind der Baumschutz und die Weidezäune neu hergestellt. Die Rheinsteigwanderer kreuzen die Wiese mit Blick auf den Altbestand und die Neupflanzungen.

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit ist die Feinkostfirma Vinella aus Bad Münster am Stein auf die Walnusswiese aufmerksam geworden. Vinella benötigt grüne, unreife Nüsse zur Herstellung der delikaten „Schwarzen Nüsse".

Wir freuen uns sehr über diese Möglichkeit, nicht nur Landschaftspflege zu betreiben, sondern auch den Rohstoff für ein außergewöhnliches, veredeltes, regionales Produkt liefern zu können. Die Nüsse werden Ende Juni geerntet. Andres Rapp von Vinella bei der Arbeit.

Die saftigen Nüsse sind nahezu ausgewachsen, aber die harte Schale ist noch nicht ausgebildet. Zur Herstellung der „Schwarzen Nüsse“ werden die Früchte angestochen und mehrfach gewässert. Anschließend müssen sie monatelang in einer Gewürzmarinade aus Nelken, Zimt, Piment sowie Zucker und Salz ziehen.

Die Nüsse sind extrem gerbsäurehaltig. Leider hat Andreas auch sein Finger mitgegerbt und es wird Monate dauern, bis sie wieder normal sind. Also: Bei der Nussernte besser dichte Gummihandschuhe tragen!

Die fertigen „Schwarzen Nüsse“, auch „Pfälzer Trüffel“ genannt, schmecken hervorragend zu Käse oder Wildgerichten. Ein Glas mit etwa fünf schwarzen Nüssen kostet aktuell € 13,80.

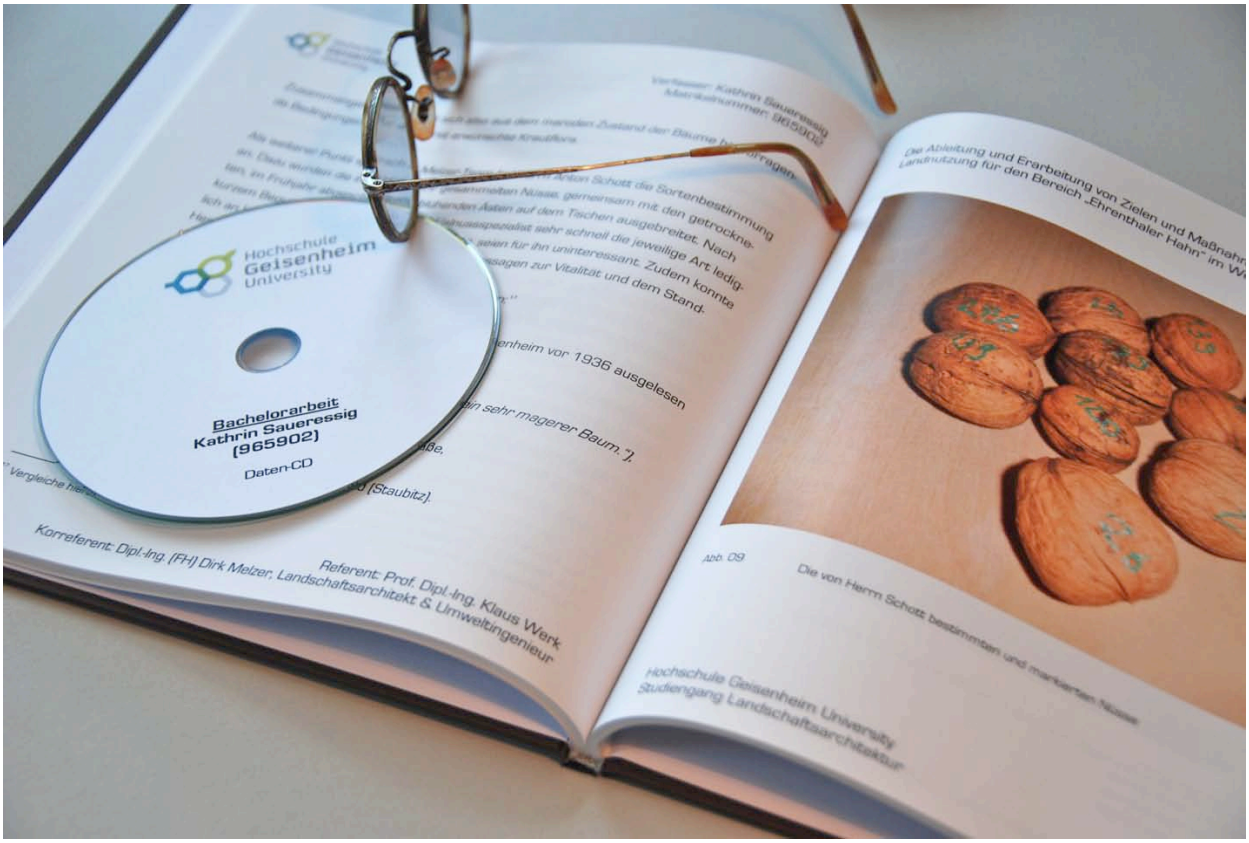
Wir wollen mehr über die Walnusssorten auf unserer Wiese herausfinden und besuchen den „Walnusspapst" Anton Schott in Leiselsheim am Kaiserstuhl. Er betreibt mit seinem Sohn (beide rechts) die bedeutendste Walnussbaumschule in Deutschland und berät Walnusskulturen auf der ganzen Welt.

Es genügt sein fachmännischer Blick auf unsere mitgebrachten Nüsse und schon kann er uns die Sorten von der Wiese nennen: Weinheimer (Klon 139), Geisenheimer (Klon 120) oder Moselaner (Klon 26).

In der Baumschule lernen wir viel über die Standortansprüche und Besonderheiten der Sonderkulturen. Herr Schott rät uns, doch einmal veredelte Hochstamm-Haselnussbäume auszuprobieren, da diese trockenheitsverträglicher sind. Wir geben gleich eine Bestellung für den Herbst auf.

Unser Geschäft beschließen wir standesgemäß mit vorzüglichem Walnusseis vom Kaiserstuhl. Das ist doch ein Produkt, dass eine Kälteanlagenfirma mit einer Walnusswiese unbedingt in ihr Repertoire aufnehmen sollte!

Kathrin Saueressig entscheidet sich, das Projekt „Walnusswiese Ehrenthaler Hahn“ zum Thema ihrer Bachelorarbeit an der Hochschule in Geisenheim zu machen. Betreut wird sie von Prof. Klaus Werk, Korreferent ist Dirk Melzer.



Bereits im Dezember liegt die Arbeit vor: „Die Ableitung und Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen der Landschaftspflege und Landnutzung für den Bereich Ehrenthaler Hahn im Welterbegebiet der VG Loreley“. Die Arbeit wird mit „sehr gut“ bewertet.

Dokumentation

2014

Nachhaltige Pflege

Konzept „Naturdenkmale der Zukunft“

Erweiterung der Versuchspflanzung

Smaragdeidechsen auf der Wiese

Regionale und internationale Veröffentlichungen

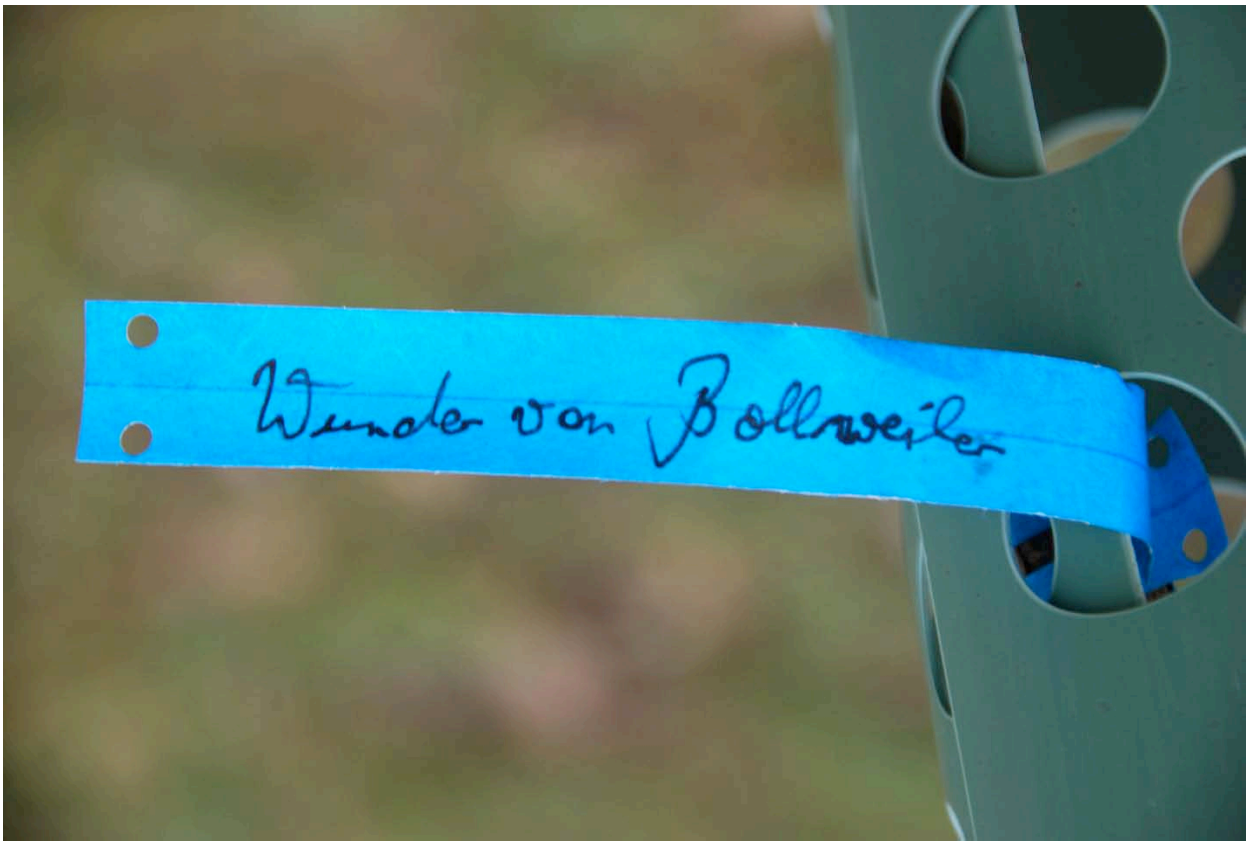
Beiträge im Südwestrundfunk

Wie man auf dem Foto gut erkennen kann, gibt es eine Engstelle zwischen dem West- und dem Ostteil der Wiese. Gebüsche sind hier aus dem Hang auf die Hochfläche gewachsen. Den Abschnitt verbreitern wir, um den Viehvertritt dort zu verringern.

Die Gehölze werden mit der Winde aus dem abschüssigen Gelände geborgen.

An der Plateaukante unterhalb der ehemaligen Engstelle steht eine wunderschöne, etwa 200 Jahre alte Traubeneiche mit tief ansetzenden Starkästen. Der Baum ist nun freigestellt, so dass auch die unteren Äste wieder belichtet werden und nicht absterben. Besondere Eichen, Elsbeeren, Feldulmen oder Felsenahorne auf der Wiese möchten wir als „Naturdenkmale der Zukunft" gezielt schützen und pflegen.

Durch die Eichenäste kann man bis auf die Rheininsel Ehrenthaler Werth schauen. Die Traubeneiche ist der Baum des Jahres 2014.



Dem Rat unseres Nussexperten Anton Schott folgend pflanzen wir versuchsweise zwei Hochstamm-Exemplare des Wunders von Bollweiler, einer veredelten Haselnuss.

Der milde Winter und das extrem zeitige Frühjahr haben zur Folge, dass die Blüten der Haselnuss bei der Pflanzung im Januar schon voll entwickelt sind.

Auch alle Kräuter auf der Wiese sind vier Wochen früher als üblich. In lichten Säumen des Felstrockenwalds wächst hervorragend Echter Kerbel (im Korb). Die Wildsippe der Art kommt nur in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg vor.

Auf offenen Böden, die unter anderem durch die Beweidung entstanden sind, gedeiht wilder Feldsalat. Da er zu den Baldriangewächsen gehört, werden ihm in der Naturheilkunde nervenstärkende, entspannende und stressmindernde Eigenschaften zugesprochen. Auf der Wiese wächst er gleich neben Hundsveilchen, mit denen man den Salat verzieren kann.

Während des Winters haben Wildschweinhorden große Teile der Wiese umgedreht. Lucas Platt zieht die Fläche mit der Wiesenegge glatt. Mit den Jagdpächtern haben wir das Gespräch aufgenommen, um das Problem dauerhaft zu lösen.

Ein tolle Überraschung entdecken wir an einem Sonnenplätzchen am Rand der Wiese: Eine Smaragdeidechse. Die Rote Liste Art kommt genau dort vor, wo wir im Frühjahr 2013 Waldsäume freigeschnitten haben. Die Art war bisher für den Ehrenthaler Hahn nicht erfasst. Wir fühlen uns für unsere Arbeit richtig großzügig belohnt!

Nr. 8 • 20. Februar 2014 **Mittelrheintal** Seite 30

Standorte seltener Pflanzen werden erfasst und geschützt

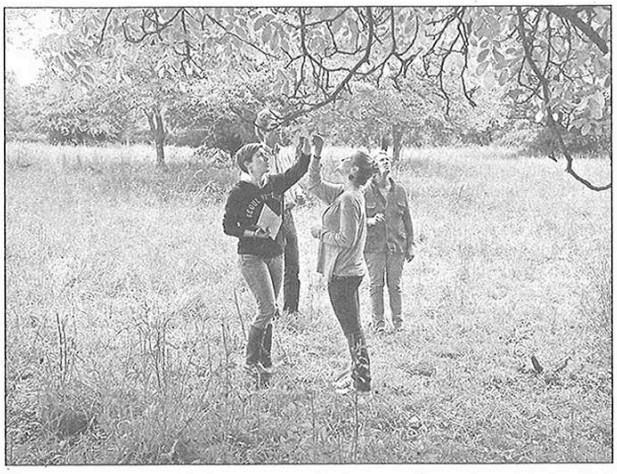
Seit vier Jahren kümmert sich die Melzer Kälte-Klima GmbH um den Erhalt einer Kulturlandschaft

Mittelrhein. – Seit 2010 kümmert sich die Melzer Kälte-Klima GmbH aus Bornich um den Erhalt der Kulturlandschaft auf dem Ehrenthaler Hahn über St. Goarshausen-Ehrenthal. Auf dem Felsplateau befindet sich eine artenreiche, ehemalige Walnussplantage, die in den letzten 35 Jahren aufgegeben und stark verwildert war. Die Melzer GmbH hat die Wiese für 25 Jahre gepachtet und pflegt die vorhandenen Bäume.

Die Standorte seltener Pflanzen werden erfasst und geschützt. Daneben wird der lückige Baumbestand mit Neupflanzungen ergänzt, so Dirk Mälzer. In ihren betrieblichen Projekten optimiere die Melzer GmbH den nachhaltigen Einsatz von Materialien und setze auf den Klimaschutz durch den sparsamen Umgang mit regenerativen Energien.

In ihrem freiwilligen ökologischen Engagement auf dem Ehrenthaler Hahn werden bei den Nachpflanzungen „Klimabäume" verwendet, die mit dem Klimawandel besser zurechtkommen als die bisher genutzten Arten. Die Melzer GmbH kommt für alle dabei entstehenden Kosten selbst auf und möchte damit eine gutes Zeichen für ein freiwilliges Engagement in der Heimatregion setzen.

Im vergangenen Projektjahr wurden sehr umfangreiche Maßnahmen



Zusammenarbeit

Im Sommer 2013 hat das Feinkostunternehmen Vinella aus Bad Münster am Stein Kontakt mit der Firma Melzer aufgenommen, da die Firma Walnüsse zu Produktion marinierter, schwarzer Nüsse suchte. Die gewünschte Menge an „grünen", unreifen und ungeschälten sowie ökologisch erzeugten Walnüssen konnten ausreichend traktives regionales Produkt zu erzeugen. Zudem ist die Melzer GmbH seit Jahrzehnten ein zuverlässiger Partner der Gastronomie und des Lebensmittelhandels in der Region", so Dirk Melzer.

Besuch beim Walnusspapst

Zur Recherche von Walnussorten haben Axel und Dirk Melzer mit Kathrin

Wegen des milden Winters blühen die Bäume aktuell auf dem Ehrenthaler Hahn.

Daneben hat man aber auch ganz traditionell „Weinsheimer Walnüsse" nachgepflanzt. Sie stehen zusammen in einer Versuchspflanzung mit portugiesischen Birnenquitten, Esskastanien und Elsbeeren.

Naturdenkmale der Zukunft

Verursacht durch den schnellen Flächenwandel im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, der Siedlungsentwicklung und des Verkehrswegebaus können Gehölze nie so alt werden, wie es die Lebenserwartung der einzelnen Bäume und Sträucher ermöglicht. Hinzu kommt, dass viele bereits ausgewiesen Naturdenkmale im Rhein-Lahn-Kreis überaltern, absterben und dann aus der Liste der Naturdenkmale gelöscht werden müssen. Der Bestand überaltert und es fehlt an Nachwuchs!

Dirk Melzer: „Auf unserer Walnusswiese haben wir einen Blick auf seltene und freistehende Baumexemplare wie etwa Elsbeeren, Felsenahorne, Ulmen sowie Eichen und fördern diese durch ein Verbessern der Wuchsbedingungen. Im Rahmen der Pflegearbeiten im Februar 2014 haben wir eine besonders stattliche, 200 Jahre

Das Rheingau-Echo berichtet sehr ausführlich über unser Engagement. Das Wochen- und Mitteilungsblatt wird sehr breit gestreut. Dies zeigt uns, dass das Projekt gut in der Region verankert ist.

Eine in zweifacher Hinsicht ungewöhnliche Anfrage erreichte des Landschaftsarchitekturbüro Dirk Melzer im Frühjahr 2010: Man wolle im Rahmen einer Marketingaktion Bäume pflanzen und müsse nun wissen, welche und wohin. Nicht nur die Fragestellung war überraschend, sondern auch die Fragesteller: Es handelte sich nämlich um die beiden Brüder des Planers.

Text und Bilder: Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt und Umweltingenieur, Köln (D)

Die Walnusswiese zur Erntezeit. Nicht nur die Pflegemassnahmen, sondern auch die Verwendung der Walnüsse war ein Projektthema.

Artenvielfalt mit Genuss – Ökosponsoring fürs Welterbe

Im Februar würdigt die Schweizer Fachzeitschrift „der gartenbau" unser Projekt mit einem dreiseitigen Artikel. Das traditionsreiche Blatt wird von etwa 10.000 Interessierten gelesen, die internationale Online-Ausgabe erreicht 25.000 Klicks.

Neben den Zeitschriften berichtet auch der Südwestrundfunk über unser Projekt: Das Umweltmagazin „natürlich“ sendet am 10. Juni 2014 einen hervorragend recherchierten und ausführlichen Beitrag über das Engagement der Fa. Melzer auf der Walnusswiese Ehrenthaler Hahn.

Und auch der Wetterbericht der Landesschau Rheinland-Pfalz wird auf der Walnusswiese brandaktuell aufgenommen – natürlich nicht ohne Hinweis über unser Engagement. Im Bild: Katrin Illich bei der Moderation. Die Aufnahmen und die Sendung erfolgten am 28. April 2014.

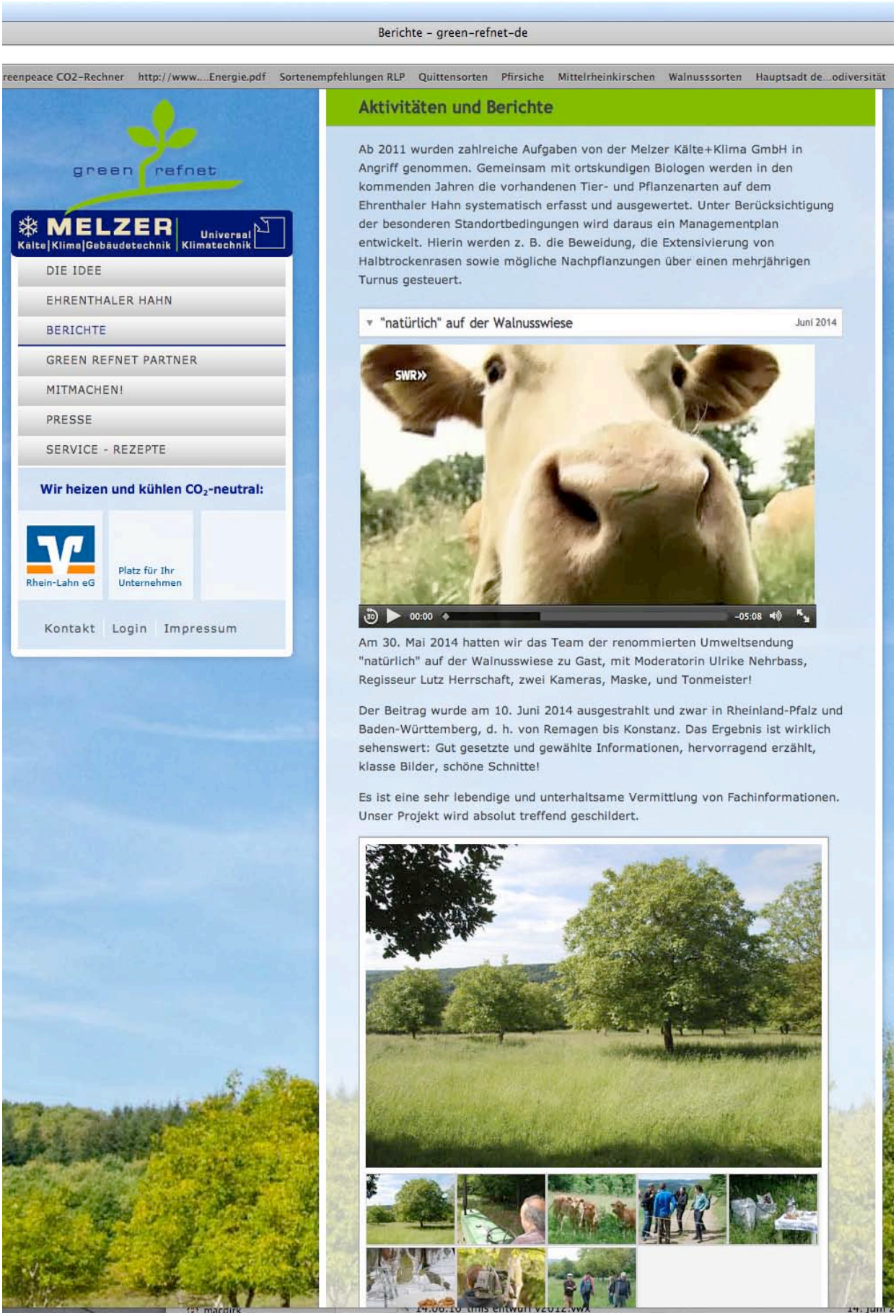
Für die Sendungen hat Dirk Melzer einen Degustationstisch mit Produkten von der Walnusswiese und aus der Region aufgebaut. Seinen Brüdern Axel und Martin scheint das auch zu gefallen!

Wir freuen uns auf die nächsten 21 Jahre, die wir unser Umweltprojekt betreiben werden!

Links zur Internetseite

www.walnusswiese.de

(Hier findet sich auch das Video der
SWR - Umweltsendung „natürlich“ zum Projekt.)



Aktueller Screenshot der Internetseite www.walnusswiese.de

Teilnahmebogen

Umweltpreis Rheinland-Pfalz 2014

Teilnahmebogen für den Umweltpreis Rheinland-Pfalz 2014

1. Angaben zum Bewerber / Verband / Unternehmen

Name:	Melzer Kälte+Klima GmbH / Dirk Melzer
Straße:	Weiseler Straße
PLZ/Ort:	56348 Bornich
Branche:	Handwerk/Ingenieurbüro
Gründungsjahr:	1966
Rechtsform:	GmbH
Anzahl d. Beschäftigten:	65
Ansprechpartner:	Dirk Melzer

Ruf: 0171-3494033, Fax: 06771-930903

E-Mail: mail@dirk-melzer.de Website: www.melzer.net

Zertifizierungen

EMAS ☐

DIN EN ISO 14001 ☐

Sonstige:

2. Titel des Wettbewerbsprojektes

Walnusswiese Ehrenthaler Hahn, (www.walnusswiese.de)

3. Angaben zum Wettbewerbsprojekt

Es wird bestätigt. Dass die eingereichte Bewerbung nicht bereits im Rahmen einer anderen Preisverleihung prämiert wurde.

Ja X

Im Zusammenhang mit dem Wettbewerbsprojekt wurde eine staatliche Förderung in Anspruch genommen:

Ja ☐ Nein X

Wenn ja, bitte Angabe wann, durch wen und in welcher Höhe erfolgte eine Förderung.

Keine Förderung

4. **Kooperationspartner, mit denen beim Wettbewerb zusammengearbeitet wurde:**

   Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt & Umweltingenieur, Kaub

5. **Kurzbeschreibung des Wettbewerbsprojektes**

   (ausführliche Beschreibung der Bewerbung beifügen - **maximal 4 DIN-A4-Seiten**)

   Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft im Welterbe Oberes Mittelrheintal

6. **Beschreibung der Umweltauswirkungen des Wettbewerbsprojektes**

   Natur- und Artenschutz, gesunde regionaltypische Ernährung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, s. Beilage

7. **Sollten Sie nicht zu den Preisträgern gehören, möchten Sie dennoch eine Einladung zur Preisverleihung erhalten?**

   Ja X Nein ☐

Ansprechpartner im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten zum Umweltpreis Rheinland-Pfalz 2014 ist:

Frau Corinne Helle M.A. (Tel.: 06131/16-2633 - corinne.helle@mulewf.rlp.de)

Einsendeschluss ist der 11. Juli 2014 (Es gilt das Datum des Poststempels.)

Bornich,
10.07.2014

Dirk Melzer

Ort, Datum

Unterschrift